

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Insetrate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntag bis Mittag 12 Uhr: Marienstraße 19.

Anzeige in dies. Blatte, das jetzt in 11 000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Zustellung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Einsamkeit“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reinhardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reinhardt.

Mit dem 1. April beginnt ein neues Quartal der Dresdner Nachrichten. Wir ersuchen daher unsere geehrten Abonnenten, ihre Bestellungen darauf rechtzeitig zu machen, damit keine Unterbrechung in der Besendung erfolgt.

Die Expedition der Dresdner Nachrichten.

Dresden, den 31. März.

Das Ministerium des Innern ist im diplomatischen Wege um Ausmittelung eines gewissen Sebastiano Peirone aus Peveragno angegangen worden, welcher, geboren im Jahre 1789, als französischer Soldat 1813 in der Schlacht bei Leipzig gefangen genommen worden und seitdem verschollen sein soll.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten am 29. März. Auf der Tagesordnung befindet sich ein Antrag des Stadtverordneten Gregor, eine veränderte Einrichtung der Jahrmärkte betreffend. Der Antrag geht dahin: eine Organisation der Jahrmärkte derart vorzunehmen, daß die jetzigen 3 Dresdner Jahrmärkte künftig gleichzeitig in Alt- und Neustadt und zwar bloß auf den öffentlichen Plätzen bei der Stadttheile abgehalten werden sollen. Der Jahrmärkteverkehr in den Straßen solle ganz verschwinden, weil dadurch die Straßen verengt, die Gesundheitsverhältnisse beeinträchtigt und Unglück herbeigeführt würde. Der Antrag wird nach wenigen Bemerkungen des Antragstellers und der Herren Stadtv. Krumbein und Stellvertreter Dr. Stübel der Verfassungsdeputation überwiesen. Das Kanzleiwesen der Stadtverordneten ist bisher von der weitläufigsten und zeitraubendsten Art gewesen. Dem sollte abgeholfen werden. Die vereinte Verfassungs- und Finanzdeputation hat unter Zuziehung des Directoriums geprüft, wie das Kanzleiwesen künftighin zu reguliren sei. Namentlich glaubten die Deputationen würde eine bedeutende Verbesserung durch Anstellung eines Juristen als Archivar an Stelle des jetzigen Registrators erzielt werden. Die Anstellung eines solchen meinten die Deputationen aber erst dann befürworten zu können, wenn der jetzige Registrator in einer anderen städtischen Branche verwendet würde. Wenn nicht, so solle ihm jetzt eine kleine Gehaltsverbesserung zu Theil werden. Eine Rüge sprechen die Deputationen über die Protokolle im „Anzeiger“ aus; diese sollen künftighin schneller und schmackhafter als bisher von einem dazu anzustellenden Juristen besorgt werden. Nach einer Debatte zwischen den Herren Stadtv. Prof. Dr. Wigard, Schilling, Adv. Kaiser, Unruh, Dr. Stein, Stellvertreter Waltherr, Dr. Schaffrath und Referent Vorsitzender Adernann) werden die Vorschläge der Deputation gegen 1 Stimme angenommen. — Den dem Staatsfiscus gehörigen Antonplatz zu Jahr- und Wochenmärkten zu benutzen, ist schon seit langer Zeit der Wunsch der städtischen Behörden gewesen. Nach langen Unterhandlungen ist die Stadtgemeinde endlich mit dem Staatsfiscus wegen Ueberlassung des Platzes einig geworden und ein Vertrag hierüber ausgehakt worden. Dieser, der heute dem Kollegium zur Prüfung vorlag, enthält 8 Bedingungen, an welchen sich die Stadtgemeinde zu binden haben soll. Darnach soll dem Fiscus freie Verfügung über den Platz zugestanden bleiben, der Platz selber bloß zu Jahr- und Wochenmärkten, außer dieser Zeit aber zu öffentlichen Promenaden benutzt werden. Ferner soll die Stadtgemeinde zur Herstellung und Instandhaltung des Platzes gehalten sein. Zu ersterem Zwecke sind bereits früher 4000 Thaler bewilligt worden. Der Vertragsentwurf wird mit einer Modification des §. 1, durch welche das dem Fiscus zustehende fernere freie Verfügungsrecht in etwas beschränkt werden soll, gegen 1 Stimme angenommen. — Mit dem 1. April 1865 fällt, wie bekannt, der Brücken Zoll auf der Marienbrücke weg. Dies hat eine große Anzahl Neustädter Bürger zu dem Gesuche an den Stadtrath veranlaßt: den Brücken Zoll auf der alten Elbbrücke in Wegfall zu bringen, mindestens aber den Klein Verkehr von der Abgabe zu befreien. Der Stadtrath ist zum Theil darauf eingegangen und hat namentlich 2 Vorschläge gemacht: 1) den Brücken Zoll für die gesamte im Tarife b bemerkte Passage (Sammliches Klein-, Hunde- und Hand-Fuhrwerk, sowie die von auswärtigen Passanten für jedes Pferd an unbefestigten Personenzug, für Reit- und Zugthiere, Heerden etc. zu entrichtende Steuer) vom 1. April 1865 an in Wegfall zu bringen und 2) für den Brücken Zoll des Tarifs a. Marien einzuführen, welche im Mindestbetrage von 10 Ngr. mit Gewährung von 10 % Rabatt vorher verkauft werden können. Im Jahre 1864 betrug beiläufig die Brücken Zoll Einnahme für die letztere Kategorie 19,843 Thlr. Die vereinte Verfassungs- und Finanzdeputation schlägt vor: den städtischen Vorschlägen beizustimmen. Das geschieht nach wenigen Bemerkungen der Stadtverordneten Wörke und Schmidt gegen 1 Stimme. — Vor einiger Zeit bewilligte das Kollegium

9500 Thaler zur Erwerbung eines Arealcs an der Lößtauer Straße für Herstellung eines Straßenbauhofes. Zu gleicher Zeit stellte der Stadtrath ein Postulat von 8500 Thaler zur Einrichtung desselben. Damals hielt das Kollegium das letztere Postulat für zu hoch gegriffen und bewilligte nur ein Berechnungsgeld von 1000 Thlrn. Hiermit erklärt der Stadtrath neuerdings sei er nicht ausgekommen und postulirt von Neuem 4600 Thaler. Die Finanzdeputation schlägt aber nur 1000 Thaler für verschiedene kleinere Herrichtungen zur Bewilligung vor, nicht aber das Postulat von 3600 Thaler aber zu einem projectirten Wohngebäude im Straßenbauhofe. Das Kollegium giebt seine Zustimmung. — Für eine 75 jährige Lehrerin an der 3. Bezirksschule, welche seit 86 Jahren mit großem Eifer an dieser Anstalt gewirkt hat, wird eine jährliche Unterstützung von 50 Thalern bewilligt. — Zur Herstellung des Untergrundes zu einem Theile der neuprojectirten Parkstraße gewährt man auf Vorschlag der Finanzdeputation ein Berechnungsgeld von 600 Thaler. — Außerdem sagte man heute Entschliebung über die zweckmäßige Verwendung einiger Gewandhausräume, über die Justification mehrerer Rechnungen, die Regulirung des Amtseinkommens der Stadtkrankenhausprediger, die bedingungsweise Wiederübernahme des vormals Schwarz'schen Grundstücks an der Seminarstraße an den Königl. Staatsfiscus und eine größere Anzahl von Petitionen. — Dankend erwähnen wir schließlich, daß unsere Tribünen endlich die lange erwünschte Verbesserung in der Beleuchtung u. s. w. erhalten haben.

Die im gestrigen Referate des Gewerbevereins vorgeführte Holzspaltmaschine, kostet nicht fertig, sondern an Auslagen, für Stahlschneide, Buchen und Kiefernholz 18 Ngr.

Fräulein Altram ist am 28. d. M. auf dem Stadttheater zu Prag mit großem Erfolg und unter vielmaligem Hervorruf aufgetreten.

Bei den drei Concerten, welche Herr Artillerie-Musikdirector Böhme gegeben, hatte sich bei jedem ein zahlreiches und gewähltes Auditorium eingefunden, und wird deshalb nächsten Sonnabend in Braun's Hotel ein viertes Concert stattfinden.

Im vergangenen Jahre sind im Dresdner Kreisdirectionsbezirke 75 Selbstmorde (147 männliche und 48 weibliche Personen) und 200 Unzulücksfälle (172 männliche und 28 weibliche Personen) vorgekommen.

Gestern früh 5 Uhr versuchte sich in seiner Wohnung in der Rosengasse ein rother Dienstmann mittelst eines Terzerols zu erschießen. Dies gelang ihm nur unvollständig und man brachte ihn schwer verwundet in's Krankenhaus; doch sollen die Wunden der Art sein, daß schwerlich Rettung zu erwarten ist. Der Mann war erst seit 14 Tagen als Dienstmann eingetreten, versch seinen Dienst mit Fleiß und Pünktlichkeit und war am Montag zum letzten Mal im Comptoir erschienen. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

Ein Bewohner der Friedrichstraße fiel gestern Vormittag ganz plötzlich vor seinem eignen Hause hin und blieb bewußtlos auf der Straße liegen. Man brachte ihn noch lebend in seine Wohnung, woselbst er alsbald darauf verschied. Jedenfalls hat ein Schlagfluß seinem Leben ein Ende gemacht.

Ein blauer Dienstmann staltete vorgestern einer hiesigen Näherin, mit der er früher in Liebesverhältnis gestanden, einen Besuch ab und annectirte bei dieser Gelegenheit ihren Mantel, den er natürlich sofort bei dem ersten besten Wandschloß versteckte. Die Remesse erteilte ihn aber alsbald und hatte seine Verhaftung zur Folge.

Vorgestern Mittag ist der bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn angestellte Bahnwärter Wehnert in der Nähe von Striegnitz bei der Station Briesewitz durch einen von Nieße abgelassenen Güterzug, den er wegen des Schneegestöbers nicht zeitig genug wahrgenommen zu haben scheint, überfahren und ihm dabei der linke Arm in einer Weise verletzt worden, daß dessen Amputation durch Militärärzte der benachbarten Garnison Großenhain, welche man zu dem Behufe gleich herbeigeholt hatte, bald darauf hat vorgenommen werden müssen.

Nach vorausgegangenem reglementsmäßiger schriftlicher Reiseprüfung an der Neustädter Realschule (Rector D. Niemeyer) fand daselbst Mittwoch den 29. d. M. unter Vorsitz des Königl. Commissarius, Herrn Geh. Regierungsrath D. Hölle und in Anwesenheit des Herrn Oberbürgermeisters Ritter Pfotenbauer, auch die mündliche Reiseprüfung statt, welcher sich im Ganzen 17 Abiturienten — incl. 2 Hospitanten — unterzogen hatten und denen sämmtlich das Zeugniß der Reise zurkannt worden konnte.

Heute geht im Zweiten Theater die Posse: „Viel Vergnügen“ zum 70. Male in Scene und zwar als Benefizvorstellung für Fräulein Josephine Oberhoffer, die, eine geborene Biemerin, sich als eine beliebte Darstellerin im Fach der Soubretten erwiesen.

Interessant ist die telegraphische Lepesche, die am 29. d. M. Abends 9 Uhr 15 Minuten während der Versammlung des Pseifenklubs im Körnergarten aus Deberan unerwartet eintraf. Sie lautet: „Pseifenklub, Körnergarten, Dresden. Soben in's Leben getreten hiesiger Pseifenklub, bearrigt eingehüllt in einen anständigen Märnebel sein würdiges Vorbild.“ Pseifenklub Deberan!“ Da einer sofortigen Nachfrage zufolge schon die Telegraphenstation für diese Nacht geschlossen war, so konnte der Verein nicht zurücktelegraphiren, hat aber den Vicepräsidenten beauftragt, schriftlich dem Deberaner neugebornen Kinde zu danken. Den Deberanern wurde von der zahlreichen Versammlung ein dreifaches Hoch gebracht. Der Dresdner Pseifenklub zählte bis zum 29. d. schon 96 willkliche Mitglieder.

Angethan in großen Wasserstiefeln gingen gestern Vormittag die Herren Architect Giese und Maler Rau auf den Bergen unweit des Waldschlößchens herum und zwar im Interesse der photographischen Anstalt von F. und D. Brodmann, wo als Kunstblatt die Sängerkirche erscheinen wird. Zweck der obigen Herren war, dem Bilde einen geeigneten Hintergrund zu geben und so wird man außer der Sängerkirche noch das Waldschlößchen, Gerflamps Villa nebst Weinberg und die Gegend bis zur Saluppe erblicken.

Auf den hiesigen Bahnen hat der große Schneefall das reglementmäßige Eintreffen der Züge nicht alterirt. — Vorgestern Abend gerietzen durch die schneeverweichte Weiche mehrere Wagen auf der Marienbrücke in's falsche Gleis, die Gefahr ging aber glücklich vorüber.

Wiederum ist in der vorvergangenen Nacht in einem Parterresal auf der Ränigstraße ein Einbruch verübt und dabei die Summe von 8 — 10 Thaler Geld entwendet worden. We man vernimmt, hat der Dieb hierbei keine Anstrengung gescheut; denn seine Arbeit ist ihm nicht allein durch das Ausbrechen eines Fensterladens und Einsteigen in das Besel, sondern auch noch ganz besonders durch das gewaltsame Einbringen zu dem dort aufbewahrten Kassenbestande erschwert worden.

Wir empfangen folgende Zuschrift: Endlich schreint man auch in größeren Kreisen die Augen zu öffnen über die immer mehr überhand nehmenden öffentlichen Ungezogenheiten der Kinder. So las man vorgestern in diesem Blatte nicht weniger als drei Beschwerden, wie Kinder sämmtliche Fenster der Fleischhallen aus purem Ruthwillen mit Steinen eingeworfen haben, wie sie Lebensgefährlich schon seit langer Zeit mit Schlüssellöchern und Teschings schießen und wie sich über Anderen, oft den Schwächsten, die wildesten Rangen beim tödtlichgefährlichen Schaukeln auf Bauholz die Schenkel zerbrechen. Das sind nur drei Nachrichten von einem Tage, welche öffentlich wurden. Wie viel geschieht ungesührt, aber wird nur in kleinem Kreise bekannt? Ich habe Spott an einer armen Frau von 13 — 14jährigen Wuben über sehen, der entsehrlich war und habe Mädchen desselben Alters auf's Trethste reden und sich geberden sehen. Man halte Schreiber dieses nicht für einen alten Grillenfänger, nein, ich weiß mich im Gegentheil in lustiger Gesellschaft ganz wohl. Aber das Uebel liegt darin, daß das heutige Publikum die Jugend nicht mehr so streng beaufsichtigt, wie sonst, weder in der Schule, noch auf der Straße. Wir wollen hiermit den Lehrern keinen Vorwurf machen; denn wir haben in diesen Völkern genug davon gelesen, wie thörichte Eltern hier und da wöflgemeinte Strenge aufnehmen und können deshalb nur recht und klug finden, wenn der Lehrer außer der Schultube seine Pflicht nicht ausübt, sondern das der Polizei und dem Publicum überläßt. Was thut aber so mancher Erwachene bei den Thorheiten der Jugend? Er lacht. Statt dem Mädchen, das durch die Pfützen wadelt, Andere neckt und heimlich reizt, — statt dem Jungen, der sich balgt, reißt, blutig schlägt, Sprenglädchen und Pulverminen macht, raucht etc. — Jedem einen tüchtigen Rißhieb zu versetzen, oder wenigstens ungenirt und beschämend zur Rede zu setzen, geht man mindestens eilig vorüber. Es muß leider noch schlimmer werden, dann wird man erst einschreiten und Jeder sein Theil zur öffentlichen Sucht beitragen.

Öffentliche Gerichtsverhandlungen vom 30. März. Auf den Höhen des Pfaffensteines in der sächsischen Schweiz sah einst vor Jahren in einer Höhle der ehemalige Lithograph Friedrich Eduard Goldschmidt. Er hatte sich mit einem Schänkwirth im nahen Dorfe zum Verbrechen vereinigt und fabricirte dort oben falsche Fünfthalerscheine, bessiße, befaulische und andere. Er arbeitete nur bei Nacht und zwar im strengsten Winter. Nur ein spärliches Feuer erwärmte seine Steinhöhle. Er wurde entdeckt und wanderte wegen Falschmünzerei auf 6 Jahre und 6 Monate nach Waldheim, wo er auch so lange blieb und heute sieht er denselben Verbrechens wegen wiederum auf der Anklagebank, wo ihn eine noch schwerere Strafe erwartet. Er ist Körperlich



Sanj verflümmelt. Blaf und mager und mit lahmen, verkrümmten Füßen hinkt, auf einen Stab gestützt, der kleine Mann herein. Seine Kleidung ist gewöhnlich. Er zählt erst 46 Jahre, nennt seine Primath Königsstein, erlernte die Lithographie, seit 20 Jahren und mehr etwa betreibt er die Bildhauerei und Malerei. In Pirna, wo er 21 Jahr erst wohnt, verheiratete er sich zum zweiten Male und hat aus beiden Ehen 3 Kinder. Verstraft ist er schon oft wegen Diebstahls, Betrugs, Unterschlagung und Falschmünzerei. Mit ihm erscheint Carl Gottlob Klopsche aus Wobden gebürtig, 35 Jahr alt, seit 1858 in Pirna wohnhaft. Zuerst war er Müller, verlegte sich dann aber auf Maschinenbauerei, diente 12 Jahre bei dem Garderegiment und war 11 Jahre davon Unteroffizier. Er erhielt seinen ehrenvollen Abschied. Auf dem Gerichtstisch liegen in einem Couvert eine Anzahl falsche 10thälige weimarische Banknoten. Goldschmidt ist beschuldigt, 13 bis 14 10thälige Banknoten gefälscht und Klopsche sie unter die Leute gebracht zu haben. Goldschmidt war seinem Schwager Klopsche Geld schuldig, etwa 10 Tblr. Er wurde von ihm gedrängt und genöthigt, da er selbst Geld brauchte. Er hatte Wechsel und andere Schulden. Sie vereinbarten sich bald zu dem Unternehmen, das sie heut auf die Anklagebank brachte. Klopsche sorgte für eine echte 10thälige weimarische Banknote, die leicht nachzumachen ist; er hatte noch einthälige Kassenscheine, deren Nachahmung aber dem Genossen schwieriger erschien. Goldschmidt ging ans Werk. Sein Gefährte gab ihm noch 6 Silbergulden, damit er unbelümmert um äußere Nothdurft arbeiten könne. Goldschmidt erklärt heut, wie er gemacht. Er habe sich gewöhnlich Schnitzpapier besorgt, die Banknote durchgepaust und das Uebrige mit Pinsel, Feder und scharfschneidender Lupe vollendet. Das Durchpausen habe dabei auch Klopsche gelernt und mit Erfolg probirt. Das Wasserzeichen wird gewöhnlich mit einer Mischung Wasser (einen Fingerhut voll) und 1 Tropfen Zitronensäure und einen Tropfen Nitriolöl fertig gebracht. So wurden 13 bis 14 falsche Banknoten fabrizirt und zwar in der Zeit von Ende November bis zum Mittwoch vor Weihnachten 1864. An der ersten Banknote arbeitete er wohl vier bis fünf Tage und als eine Partie fertig war, gingen Beide nach Dresden, wo sie umgewandelt und der Gewinn getheilt wurde. Die Ausgaborte waren zumeist Dresden, Köpchenbroda, Viehichen, der wilde Mann, überhaupt die Gegend. Im Anfange waren Beide beim Versilbern der Papiere zusammen, die letzten fünf Stück setzte Klopsche allein um, von ihnen erhielt auch Goldschmidt weniger als sein College. Beide gehen fast Alles zu und weichen nur in Wenigem von einander ab. Theils versucht, theils ausgeführt wurde die Anbringung der falschen Papiere bei den hiesigen Kaufleuten Koch, Schwelke, Claus und Haselhorst auf der Weißner Gasse, bei Kurt Albanus auf der Schloßstraße, auf dem Altmarkte beim Conditor Trapp und in Stadt Neudorf beim Kaufmann Bäß. Im December 1864 Abends 6 Uhr kam Klopsche in den Laden des als Zeugen erschienenen Herrn Curt Albanus, kaufte Cigarren und zahlte mit einer oben erwähnten falschen Banknote, die dem Albanus durch's Fühlen mit den Fingern allerdings etwas selten vorkam, da er aber grade sehr beschäftigt war, so nahm er sie an, merkte sich aber schon tief in's Gesicht gequält hatte. Der gerichtliche Sachverständige hat die falschen Banknoten untersucht und gefunden, daß das Wasserzeichen bei einigen sehr schlecht sei, bei einigen ganz fehlerlos; schon deshalb hätten sie erkannt werden müssen. Der Unterdruck war ebenfalls weggeblieben, außerdem fanden sich viel orthographische und stilistische Fehler vor. Die bräunliche Farbe des Papiers, die erst leicht aufgetragen war, vermittelst Pinsels, hatte sich an den Seitenrändern theilweise auch schon ganz abgerieben. Das Gutachten wird nun verlesen. Herr Staatsanwalt Dringel hebt die offenen Gehändnisse hervor, die Thatfachen lägen offen da, die Naturheberschweif charakterisire sich bei jedem Einzelnen. In Bezug auf die Abmessung der Strafe entscheide gewiß die Menge und Sorte der gefälschten Papiere, die hohen Beträge und der Umstand, daß das Erkennen der Fälschungen gar nicht so leicht gewesen sei, wie die hinzugezogenen Sachverständigen erklärt haben. Bei Goldschmidt komme aber noch die Rückfälligkeit hinzu. Herr Dringel beantragte deshalb die Bestrafung beider Angeklagten. Herr Advocat Robert Fränzel, als Verteidiger des Hauptangeklagten Goldschmidt, hebt hervor, daß durch die offenen Gehändnisse die Untersuchung einfacher und das Feld der Verteidigung klärer geworden sei. Er bittet um milde Strafe, ebenso wie der Verteidiger Herr Advocat Runkel für seinen Klienten Klopsche. Letzterer bekräftigt, ob er noch etwas anzuführen habe, wärmelte unter heißen Thränen nur unverständliche Worte. Goldschmidt sagte, ebenfalls schluchzend: „Ich bitte bloß, nehmen Sie Rücksicht auf meine Frau und meine Kinder, auf meine kränkliche Lage und handeln Sie christlich!“ Goldschmidt erhielt sieben, Klopsche vier Jahre Zuchthaus.

— Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag finden folgende Verhandlungstermine statt: 9 Uhr Privatanklage der Johanne Rosine berebel. Bezold wider den Altilus Herrmann Apel alhier. 10 Uhr Privatanklage des Schneidermeister August Baum wider den Privat Christian Gerlach alhier. 10 1/2 Uhr Privatanklage des Gutsbesitzer Carl Gottlieb Junge in Wilchdorf wider den Gutsbesitzer Traugott Gottlieb Gemwlich daselbst. 11 Uhr wider den Handarbeiter Carl Eduard Junde hier selbst wegen Unterschlagung. 11 1/2 Uhr Gerichtsamt Tbarandt wider den Handarbeiter Gottlieb Traugott Henloz zu Klingenberg wegen Diebstahls. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. — Den 1 April Vormittags 9 Uhr wider Christiane Friederike Hinkel aus Grumbach wegen Diebstahls und Betrug. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. Vormittags 11 Uhr wider den Handarbeiter Carl Wilhelm Ernst Wahl aus Neucoschütz wegen Milderkehlheit. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert.

— Aus Oberweienthal, 28. März, berichtet das Dr. Journal: Wenn gestern in den Vormittagsstunden ein Reisender den Weg nach den Tellerhäusern (einem 1/2 Stunden

vom Kirchorte entfernten Parochialhelle) passirt hätte, dem wäre der Anblick eines ergreifenden Bildes geboten gewesen. Eine Mutter trug im Korbe durch tiefen Schnee und über unbegabten Weg den kleinen Sarg, in dem ihr 1 1/2 jähriges Kind lag, hierher zur Beerdigung. Sie selbst war erst vor etwa 2 Wochen des jüngsten Kindes gewesen; der Ehemann liegt seit 2 Jahren krank darnieder. Begleitet war die Mutter mit ihrer schmerzlichen Bürde nur von des Kindes Großmutter! — Der Winter scheint sich bei uns in Vermanenz erklären zu wollen. Es schneit, als gälte es, einem langstgefühnten Bedürfnisse abzuhelfen, und der Sturm macht die Passage unsicher.

### Königliches Hoftheater.

Am 20. März. „Hans Lange“ betitelt sich ein vieractiges Schauspiel von Paul Heyse, das gestern zum ersten Male hier und mit durchschlagendem Erfolge in Scene ging. Es hatte sich nicht gerade ein überaus zahlreiches, aber ein sehr feines Publikum hierzu eingefunden. Erster Rang, Parquet und Amphitheater waren gefüllt, fast die gesammten hohen Herrschaften waren erschienen; wir bemerkten auch Ihre Majestät die Königin Wittve. Und doch ist das Stück ein recht populäres, es ist eine Verherrlichung des Bauernstandes, bei dem der Fürst in die Schule gehen muß, um einen übermüthigen, selbststichtigen Adel, der sich zwischen Krone und Land geschoben hat, abzuschütteln. Das, was wir an dem Stücke tabeln, ist, daß der Held des Drama nicht sowohl der Bauer Hans Lange, als der junge Herzog von Pommeren, Bursass, ist. Der eigentliche Held bewegt sich nur in zweiter Linie, während dem Gegenspieler vom Dichter die Hauptrolle zugebracht ist. Wenn auf der Bühne nicht das Fertige, das Gewordene interessiert, sondern das erst werdende, so müssen wir den Schicksalen eines unglücklichen Fürstensohnes, der Entwicklung seines Charakters, mag dieselbe noch so sehr vom Hans Lange bestimmt werden, eine größere Theilnahme zuwenden, als dem Schalten und Walten eines Bauern, dessen Charakter von vorn herein in seiner ganzen naturwüchsigen Kraft da steht und eine Entwicklung oder Steigerung weder zuläßt, noch erfährt. Ziehen wir aber selbst noch ab, daß die Sprache in manchen modernen Wendungen sich von der Ausdruckweise des Jahres 1476 entfernt, so bleibt trotzdem noch ein treffliches Stück übrig, das bei einer so guten Besetzung, wie der gestrigen, auf lange Zeit hoffentlich unserem Repertoire erhalten bleiben wird. Die Handlung ist bewegt, die Charakterzeichnung fest; mit derb realistischer Naturwahrheit werden Hoffen und Bauernstand geschildert, letzterer in seiner ganzen treuerzigen Loyalität, welcher der häufige Aufblick zu Gott nicht fehlt. Die freie offene Sprache eines Mannes aus dem Volke, der den Fürsten unerschrocken ihre Fehler vorhält, steht im wohlthuenden Gegensatz zu den Galan des Hoflebens und der Grundgedanke, daß wenn Fürst und Volk zusammenhalten, kein intriguanter Adel das Vertrauen und die Macht nach außen erschüttert, ist sowohl zeitgemäß, wie sittlich. Es weht ein humaner Geist durch das Ganze. Mit einigen Kürzungen im vierten Acte wird das Stück bei seiner herrlichen, angenehmen Stimmung eine gleiche wohlthuende Stimmung erzeugen und der zahlreiche Hervortritt, mit welchem das Publikum gewiß auch den Dichter mit ehren wollte, sich wiederholen. — Herr Winger war ein vorzüglicher Hans Lange, ein Bauer, aus einem Stücke Eichenholz geschnitten, die Personification des gesunden Menschenverstandes und Mutterwizes, wie nicht minder der sogenannten Bauernklugheit. Letztere Eigenschaft brachte sein Großknecht Hennig, Herr Kramer, in überaus padernde Weise zur Geltung; er war von köstlichem Humor. Auch Dörte, Lange's Tochter, eine derbe Bauerndirne, wurde von Fr. Guinand gut vertreten. Herr Detmer war ein stürmischer Jüngling, eine gewisse Aehnlichkeit mit Herrn Debrient's Sigmund in „Das Leben ein Traum“ ließ sich nicht verkennen. Frau Bayer wußte sich in das Zweideutige ihrer Rolle mit großer Gewandtheit zu schiden. Herr Jaffe als Hofmarschall von Rassel war uns nicht intriguanter genug; die sinnlichen Beziehungen, die zwischen ihm und der von ihrem Gemahl verlassenen Herzogin obwalten, kamen nicht ganz zur Geltung. Hingegen waren die Herren Heise und Weiß echte Repräsentanten des lebenden Adels; letzterem gelang die Kaufscene nicht übel. Herr Meister als Jude Democh hätte noch etwas mehr jüdeln und mauscheln sollen; er schien uns den Dialect noch nicht ganz zu beherrschen. Fräulein Berg als Mutter des Hans Lange, Herr Robertstein als Reiter spielten recht brav.

### Die Dresdner Nachrichten

oder:

#### Bekennnisse einer schönen Redactionsseele.

In den grauen Tagen der Vorzeit gingen die Alten an kein Geschäft, ohne erst ein Botum, eine Libation oder eine Apoptrophe an und für die Götter dar- und ausgebracht zu haben.

Wir wollen jetzt bei dem Wechsel des Quartals auch an ein Geschäft gehen und mit dem Publikum eine kleine vertrauliche Unterredung halten. Nichts ist schwieriger, als von sich selbst reden; aber warum nicht, zumal andere Blätter dies doch von sich aus thun, oder Andere reden lassen. Für uns bricht Keiner eine Lanze, das steht kombensfest, da kommt der liebe blasse Reid schon zu sehr ins Spiel, denn ein Blatt, das über 11,000 Abonnenten zählt, tagtäglich erscheint und mit wahrer Beserkantouth nicht nur in Dresden, sondern in den ganzen sächsischen Landen gelesen wird, das eben ist der lothensauere Artikel, der sich nach der Melodie: „Nage, nage, gift'ger Wurm!“ in Herz und Nieren eingebissen hat. Aus diesem Grunde wird nun nicht veräußert, und, wo es nur immer geht, einen Knipps zu geben.

Man versucht auf uns herum zu trommeln, und dies geschieht meist von Leuten, die uns gar zu sehr ihre ultra-liberalen und erdemagogischen Gesinnungen einimpfen und unser Blatt zum Tummelplatz und Ankergrund ihrer Ansichten und Meinungen machen möchten. Täglich so 60- bis 70,000 Leser, zwei Drittel davon in den Schichten des Volkes, welche

Alles mit Obererzaffen, was ihnen gedruckt, und namentlich von Dresden, von der Residenz aus vor Augen geführt wird, das wäre jenen Leuten freilich ein gesundes Essen.

Uns Wangel an Freisinnigkeit vorzuwerfen, wird wohl Keinem einfallen, der die Tendenz unseres Blattes kennt und denselben nur einige Aufmerksamkeit geschenkt hat. Ein Tageblatt für Geschäftsverkehr und Unterhaltung kann sich nicht täglich auf politische Zeitartikel klemmen, wo, wie oft anderwärts, doch nur leeres Stroh gedroschen wird. Es ist zweitens kein Hühnerkorb, wo gewisse Individuen, die am politischen Bips leiden, ihre rathen Vier hineinlegen können. Mit unverschämlichem Haß wider alles Falsche und Rechtswidrige kämpfen wir für Recht und Freiheit zu jeglicher Stunde, so weit es die Grenze der Vernunft gestattet und Zeit wie Leben und den Stoff dazu in die Hand giebt. Mit Keulen d'reinschlagen geht nicht; irgend einer Uebermuth oder Thorheit ein Klettchen angehängen, wirkt weit mehr, und für geringere Sachen dieser Art ist der „Briefkasten“ vorhanden.

Es Abgewiesen, wie immer, werden die breitspurigen Stuhnglehrten, die nicht selten ihre Weisheit über Dinge auskramen wollen, von denen das Volk weder Eiz noch Gar versteht. Dinterverschwendende Schönredner, die sich gern einmal gedruckt sehen möchten und uns ihren literarischen Wandwurm als gemeinnütziges, futoremachendes (?) Werk an den Hals hängen wollen.

Die Sonntags-Beilage ist der Unterhaltung gewidmet und werden wir auch hier Erzählungen und Novellen von namhaften Schriftstellern bringen, wie denn auch die religiösen Gedichte fernerhin darin Raum finden werden, indem gerade dieselben nicht nur in der Frauenwelt, sondern auch in Männerkreisen sich großer Theilnahme erfreuen. Ebenso werden wir auf ein reichhaltiges Feuilleton bedacht sein, wöchentlich die „Politische Umschau“ fortsetzen und Alles in unserm Bereich ziehen, was staatliches und städtisches Interesse hat.

Zum Ende hier freundlichen Gruß allen unsern verehrten Lesern. Unter „Lesern“ verstehen wir die Abonnenten. Die nichtabonnirten Leser zählen nicht, die Kaffeehaus-Leser, die Mit-Leser, die zweite-Hand-Leser, die Seiten-Sie-so-gut-und-borgen-Sie-mir-die-heutigen-Nachrichten-Leser, die auf-der-Strasze-geschwind-beim-Austräger-Leser, die vom-holenden-Dienst-Abdchen-auf-der-Treppe-Leser, alle Die zählen nichts, denn wenn wer nichts zählt, zählt nichts. Das ist unsere Meinung und somit — Gott befohlen.

Italien. Am 21. d. M. ward in Forlimpopoli (Romagna) ein gewisser Razzolini, einer der in den Volksversammlungen aufgetretenen hauptsächlichsten Redner zu Gunsten der Abschaffung der Todesstrafe, von unbekannter Hand und aus unbekanntem Gründen meuchlings gemordet!

In der Normandie ist ein Giftmischer, ebenfalls wieder ein Arzt, entdeckt worden. Derselbe soll den Mann einer jungen Frau, in die er verliebt war, und seine eigne Frau vergiftet haben, um die erste heirathen zu können. Er habe sich, so heißt es ferner, vorher von seiner Frau zu ihrem Erben einsetzen lassen, um sich so ihr Vermögen zu sichern. Ein Dienstmädchen des Mannes, das zufällig von den für ihren Herrn bestimmten Getränken gekostet hatte, ist das dritte Opfer. Die Sache kam dadurch heraus, daß der Arzt sofort nach dem Begräbnisse seiner drei Opfer seine Heirath mit der Wittve verflügelte ließ.

Ueberschwemmung. Die „R. Ztg.“ schreibt aus Bucharest, 15. März. Zum zweiten Mal in dem kurzen Zeitraume von neun Monaten ist die Hauptstadt der Walachei von einer furchtbaren Ueberschwemmung heimgesucht, und obgleich Jedermann, der die ungeheuren Schneemassen, welche im Februar gefallen sind, in Berechnung zog, mit Bestimmtheit eine Wassernoth bei eintretendem Thauwetter voraussehen konnte, ist doch wiederum nicht das Geringste geschehen, um das Unglück abzuwenden oder den Verunglückten rechtzeitige Hilfe zu bringen. Auch die allernothwendigsten Rettungswerkzeuge, wie Rähne und Fische, fehlten gänzlich, als vorgestern Abend das Wasser unaufhaltsam in den Stadttheil Javor drang und denselben vollständig überschwemmte. Etwa 50 Fische, welche man bei der vorjährigen Ueberschwemmung zur Rettung von Leben und Eigenthum der Bewohner gebaut, hat die Municipälität im Laufe des Winters als Brennholz verworther, und die ersten Rettungslöhne mußten meilenweit von den Gütern einiger Bojaren herbeigeschafft werden. In einzelnen Straßen steht das Wasser 5 bis 6 Fuß hoch und die Strömung ist so stark, daß sich kein Fahrzeug in derselben halten kann. Die Bewohner, größtentheils der ärmeren Klasse angehörig, sind in das zweite Stockwerk der Häuser oder auf Dächer und Böden geflüchtet, doch sind leider verschiedene Kranke, Kinder und Frauen im Kindbette das Opfer der Fluthen geworden. Jedenfalls ist das Unglück in diesem Jahre noch bedeutend größer, als bei der Ueberschwemmung im vergangenen Sommer; das Wasser steht überall viel höher und ist dazu eiskalt; auch erlaubt die Jahreszeit den Verunglückten dießmal nicht, ihren zeitweiligen Aufenthalt im Freien oder unter Zelten zu nehmen. Der Fluß, welcher im Sommer so unbedeutend ist, daß man ihn bequem durchwaten kann, gleicht gegenwärtig einem breiten, mächtigen Strome und führt die Trümmer von Brücken, Mühlen, Häusern und Mobilien, sowie die Leichen ertrunkener Menschen und Thiere mit sich.

Von heute an befindet sich das  
**Haupt-Depôt**  
der Ricinusöl-Pomade  
von  
**Robert Süßmilk**  
nicht mehr Lilienstraße, sondern  
**Falkenstraße Nr. 6, part.**

von dem  
von  
Seit  
Häufig  
ein  
Bachung  
3  
wenn  
wird,  
3  
Preis  
Kult  
Koblen  
Dresdner  
Ungel  
bau  
engli  
englisch  
als: Bra  
Vor  
zum  
pfeilt  
Gien  
Zagt  
dem  
ff. g  
Herrn  
berlebe  
Nia  
Auf  
wirth  
partie  
Besuch  
in den  
Dre  
J  
(A  
10  
G  
Besteht  
Buzjel  
losglei  
und Bl  
schwad  
eines  
neben







Morgen Sonnabend den 1. April Abends 7 Uhr soll  
**im Saale des Hotel de Saxe**  
 für die wohlthätigen Zwecke des hiesigen  
**Bestalozzistifts**

das unter höchster Protection S. Maj. der Königin Maria steht, ein  
**CONCERT**  
 gegeben werden, wozu alle Gönner und Freunde des Stiftes ergebenst ein-  
 geladen werden.

Zur gütigen Ausführung des Concertes haben sich auf eine sehr zu-  
 vorzukommende Weise bereit erklärt: **Mary Krebs**, Frau **Johanna**  
**Schubert**, Hofkapellmeisterin **Friedrich Wolff**, Herr Kammermusikus  
**Grätzmacher**, Herr Kammermusikus **Kötzschke** und Herr  
 Sopranfänger **Scaria**

**Programm.**

- 1) Prolog, gesprochen von Fräulein Wolff.
- 2) Sonate für das Pianoforte und Violoncell, Op. 69, von Beethoven, vorgelesen von Mary Krebs und Herrn Grätzmacher.
- 3) Arie von Mozart, gesungen von Frau Johanna Schubert
- 4) Solo-Voxita für Clarinette, vorgelesen von Herrn Köpcke.
- 5) Arie: a) „Schlaf wohl lieber Engel Du“, von F. Abt, b) „Liebes-  
 lied“, von F. Marschner, vorgelesen von Herrn Scaria.
- 6) Polonaise für das Pianoforte von Fr. Chopin (in As, Op. 53), vor-  
 getragen von Mary Krebs.
- 7) Declamation, vorgelesen von Fräulein Wolff
- 8) Adagio für Violoncell, von Mozart, vorgelesen von Herrn Grätzmacher.
- 9) „Der Hirt auf dem Felsen“, Gesang für Sopran mit obligater Clarinette, vorgelesen von Frau J. Schubert und Herrn Köpcke.
- 10) Pianoforte-Vorträge: a) Nocturno von Chopin (Op. 27) b) „La Ra-  
 pidité“, Concert-Stücke von W. Kullak, vorgelesen von Mary Krebs.

Die Pianofortebegleitung hat Herr **Walter C. Drey** freundlichst über-  
 nommen.  
 Der Concertflügel ist aus dem Atelier des Herrn Carl Beschlein, k. preuss.  
 Hof-Pianofortefabrikanten in Berlin. (Depot bei B. Friedel)  
 Nummerirte Billets à 1 Taler sowie unnummerirte à 20 Ngr. und Stülpplätz  
 à 10 Ngr. sind zu haben in der Kunst- und Musikalienhandlung v. u. B.  
 Friedel (früher B. Paul) Schloßstraße Nr. 17.

Die ständige Deputation für das Bestalozzistift.  
**A. Zehrfeld**, Schuldirect. d. S. Volk

**Braun's Hotel.**  
**Morgen Concert**

vom Königl. Artillerie-Stubstrompeter Herrn Aug.  
 Böhme mit den  
**Artillerie-Trompeter-Chören und der**  
**Pionnier-Abtheilung.**  
 Anfang 7 Uhr

**Königl. Helvedere**  
 der Heubühl'schen Terrasse.  
**Concert ohne Tabakrauch**

von Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Pascholdt**.  
 Zur Aufführung kommt u. A.: Ceneriure u. Hippigena v. Gluck. Arie  
 mit Chor a. Joseph v. Meissel. Concert a. Egmont v. Beethoven,  
 Fincle (1. Act) a. D. Jan von Mozart u. c.  
 Anfang 4 Uhr. Entree 24 Ngr. **J. G. Marschner**.  
 Morgen zur Geburtstagsfeier **Joseph Haydn's** (geb. 1. April 1732):  
**Großes Sinfonie-Concert.**

**Dampfschiffrestauration am Theaterplatz.**  
 Heute Freitag, den 31. März:  
**Humoristische Gesangs-Vorträge.**  
 Es ladet hochachtungsvoll ein **J. Frey** aus Leptiz  
 Anfang 8 Uhr. Entree 24 Ngr.

**Schadhafte Zähne** nicht auf und vorwärts als Geburts- oder  
 Kehlhel, Bomb. u. Rab. etc. Rabna. 5. 11.  
**Restauration zu Laubegast.**  
 Sonnabend den 1. April, Abends 8 Uhr:  
**Humoristische Gesangs-Vorträge von**  
**Herrn Frey aus Leptiz.**  
 Es ladet ergebenst ein **C. Raumann**.



**Linde'sches Bad.**

Aus Veranlassung des mir bei meiner ersten Vorstellung  
 am Montag im obigen etablissement zu Theil gewordenen  
 Beifalls und in Folge dessen an mich ergangenen  
 Aufforderung um Wiederholung einer Serie mit neuen  
 Abwechslungen, beehre ich mich dem hochgeehrten Publi-  
 cum anzukündigen, daß  
 heute Freitag, den 31. März 1865,  
 die letzte Vorstellung  
**Amüsanten Täuschungen**  
 aus dem Reiche der modernen Magie  
 nebst Concert stattfindet. Anfang des Concertes 7 Uhr, der Vorstellung  
 8 Uhr. Entree 24 Ngr. Reservirte Plätze 5 Ngr.  
 Billets zu reservirten Plätzen sind vorher bei Herrn Seelhorn  
 und im Hotel de Pologne zu haben und bitte ich bei dem großen  
 Andrang gefälligst rechtzeitig darüber zu verfügen. Hochachtungsvoll  
**S. Liebholz**, Director der Magie

Heute letzter **Karpfenschmauss**  
 bei **F. A. Richter**, Großenbainer  
 Straße 13.

**Kampfgenoßen-Verein.**

Indem wir zum neuen Male eine Sitzung und Eingabe des  
 13. April 1849, die Erklärung der Dampfer Schenke betreffend, mit  
 einem Besatze und H. H. den 18. April d. J. in Reinhold's Saal ab-  
 halten, so laden wir alle diejenigen geehrten Wassergüter, welche  
 sich daran beteiligen wollen, hiermit freundlichst ein. Billets sind zu er-  
 nehmen bei den Herren Luz, Neugasse 14, Gartenhaus part, Berger,  
 Abbaustraße 27, Boigt, Stäckerstraße 10, S. St., Enders, Müllergasse  
 27, 4. Et., Riech, gr. Bräbergasse 31, 1. Et. Die geehrten Invaliden  
 vom Jahre 1849 werden freundlichst zur freien Theilnahme am Ball und  
 Tafel hiermit eingeladen. Dieselben haben ihre Billets beim Vorstand:  
 Schönborn, gr. Bräbergasse 11, 4 Tr., abzuholen.

**Der Gesamt-Vorstand.**

NB Um den vielen Nachfragen zu entgehen, machen wir hiermit  
 bekannt, daß wir mit dem Comité, das laut Annence vom 28. d. M. eine  
 traurige Erinnerung der gefallenen Kameraden den 13. April im Aden-  
 garten feiern will und dessen Zweck wir nicht kennen, auch in keiner Weise  
 in Verbindung stehen, denn unsere Sache ist, bei vollkommenen Toren-  
 schäften eine Unterstüßung den Hinterlassenen zu gewähren, und aus diesem  
 Grund haben wir uns zu einem Verein gebildet. Die Obigen

**Dresdner Omnibus-Verein.**

Durch den noch beschwerlicher gewordenen Weg wird der Verein, da  
 er es nicht verantworten zu können glaubt, die Pferde über die Gebüh-  
 angustengen, in die Nothwendigkeit versetzt:  
**die sämtlichen Fahrten vorläufig für Freitag**  
**einzustellen**  
 Wenn möglich wird man, jedoch ohne ganz bestimmte Festeinhalten,  
 die Fahrten Sonnabend wieder aufnehmen.  
 Dresden, den 30. März 1865

**Der Omnibus-Verein.**

**Öffentliche Arbeiterversammlung**  
 im großen Saale der „Centralhalle.“

Sonnabend den 1. April Abends 8 1/2 Uhr. Tagesordnung: Discussion  
 über die materiell Lage der arbeitenden Classen und geeignete Mittel zur  
 Verbesserung derselben. Zu zahlreicher Theilnahme laden die Mitglieder  
 des „Allgem. Deutschen Arbeitervereins“ herzlich ein.

**Anthropologisches Museum**  
 aus München, aufgestellt im großen Schwanenhaus 1. Stage, Aufgang  
 von der Kunststr. ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr  
 geöffnet. **Tienstag und Freitag** von Nachmittags 2 Uhr an aus-  
 schließlich Damenbesuch. — Entree 10 Ngr. Für die Herren  
 Künstler und Turner ist der Eintrittspreis auf 2 1/2 Ngr. ermäßigt.

**Badergasse F. Lauterbach, Badergasse**  
**24. Tapejter & Decorateur, 24.**  
 empfiehlt eine Auswahl gut gearbeiteter Polstermöbel in allen gangbaren  
 Holzarten zu möglichst billigen Preisen. Auch werden dieselben alle Tape-  
 jierarbeiten und Reparaturen derselben aufs Pünktlichste besorgt.

**Strohhut-Manufactur**  
 von **W. A. Heischmann**,  
 Mittelgasse 28, Eckhaus der Reinhardtstraße,  
 empfiehlt sich nach den neuesten gangbarsten Façons zum Waschen und  
 Kobernieren aller Sorten Strohhüte in einzelnen und ganzen Duzenden  
 und stellt bei reicher und pünktlicher Bedienung die möglichst billigen Preise.

**Von Julius Blüthner in Leipzig**  
 Patent-Pianos in Flügel und Pianino hält stets Lager  
**C. M. Otto**, Pl. Plauenstraße 33.

**Leitmeritzer**  
**Bier-Niederlage**  
 bei  
**Oskar Renner**,  
 Markstraße 22, Ecke der Regententerrasse

**Auction.** Sonnabend den 1. April, Vormittags von  
 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr  
 an, soll Webergasse Nr. 36 im Hofhause „zur goldenen Weintraube“ wä-  
 gen Geschäftsveränderung nachbenannte  
**Gasthaus-Einrichtung**,  
 als: 1. Secretaire, Schreibpulte, Kommoden, Waschtische, Spiegel, Sopha's,  
 3 Dgd. Kopfküßel, vergl. Hölzle, Stühle und andere Tisch-, Tafel-,  
 Kleiderstühle, Bettstücken u.;  
 2. 30 Gebett Federbetten, Bettwäsche, Tischdecken, Vor-  
 hänge, Kissen, 2 eiserne Kanonenöfen und allerlei Haus- und  
 Küchengeräthe — veräußert werden.  
**W. Koppasch**, Königl. Gerichts- u. Markt-Auctionator

**Selbstgefertigte Waare**,  
 als **Glanz-Tafeln, Atlasse**, sowie den neuen und  
 beliebten **Grodes Indes** zu Kleidern und Mänteln, empfiehlt  
 die **Seidenwirkerei** von  
**F. A. Clauss**, Amalienstraße  
 Nr. 13.

**Corsets** in großer Auswahl  
 werden billig ausverkauft  
**Webergasse Nr. 9.**

**Eintracht**  
 zur Deutschen Halle.

Sonntag den 2. April  
**theatralische**  
**Vorstellung.**  
 Dies den Mitgliedern zur Ansicht.  
**Der Vorstand.**

**Maurer-Verein.**  
 Sonntag den 1. April  
 Abends 8 1/2 Uhr Sitzung im Vereins-  
 Local's Mittelgasse Nr. 7 Aufnahme  
 neuer Mitglieder. **Der Vorstand.**

**Hauptversammlung**  
 des **Zimmergesellen-Vereins**  
 und Aufnahme neuer Mitglieder  
 Sonntag den 1. April Abends 8 1/2  
 Uhr im Vereins-Local.

**Stradella.**  
 Wichtiger Ausspruch  
 holder worden die Mitglieder gesucht,  
 sich morgen Abends 8 1/2 Uhr zahl-  
 reich im Vereins-Local einzufinden.  
**Der Vorstand.**

**Schulspare-Verein.**  
 Heute Abend 8 1/2 Uhr Sitzung  
 in Straßens 2. etal (an Zandhof).  
**Der Vorstand.**

**Die Züchner'sche**  
**Zahninctor.**  
 Trobantengasse Nr. 9 III., Ecke der  
 Odra Allee, ist mir bei mir im Laden  
 wohnt neben Züchner'schen mit sehr  
 schmerzhaften Zahnweh ausnehmend  
 wirksam. **W. Berger.**

**Gelddarlehne!!**  
 unter der höchsten Direction sofort  
 auf wählbare Pfänder: kleine  
 Frohngasse 1 im Kleider-  
 magazin **Anton Jacob.**

**Lehrlings-Geluch.**  
 Zu ein Engros-Geschäft mit ver-  
 schiedenen Branchen, worin brauch-  
 bare junge Leute gebildet werden,  
 welche nach 26 Stunden 2 1/2 Thaler sehr  
 bald gute und lohnende Beschäftigung  
 erhalten, ist eine Stelle zu besetzen.  
 Korrespondenz mit A. A. 15 bis, im  
 Compas d. Bl. abzugeben.

**Ein Vater,**  
 welcher als solcher bereits in Laufe  
 mehrerer Geschäften gearbeitet hat  
 und gute Ratsche beibringen kann,  
 wird gesucht in der Fabrik Königs-  
 bräuerstraße 33.

**Victoria-Erbsen,**  
 groß, Frucht und in einer Stunde  
 weich kochend, empfiehlt die Königs-  
 bräuer-Handlung von  
**J. Jenisch**, große Webergasse  
 Nr. 18.

**Bitte an edle Men-  
 schenfreunde.**  
 Ein hiesiger Arbeiter, welcher durch  
 an Folgen schmerzlicher Krankheit leidet  
 und im Besitz des Buches der Selbst-  
 bewahrung von Dr. R. Jan ist, um  
 durch dieses schmerzliche Mittel seine Leiden  
 für immer los zu werden; aber da  
 ihm durch Kassen-Sorgen und die-  
 ses Buch das Geld dazu fehlt, so  
 bittet er edle Menschenfreunde um ein  
 Darlehen von 10 Thaler, welches  
 schriftlich wieder zurückbezahlt wird.  
 Geehrte Wohlthäter wollen ihre  
 Güthe in der Gasse d. Bl. unter  
 Epifone L. 5 26 schriftlich niederlegen.

**Clavier- und Gesang-  
 Unterricht**  
 wird gegen wöchentlich 2 Thaler ertheilt.  
 Pünktliche Erfolge hat man im  
 Handlungsgeschäft des Herrn Nitzsch,  
 große Webergasse Nr. 1 abzugeben.  
 Familiennachrichten und Besondere  
 Nachrichten in der Zeitung.

anerke  
 in'eine  
 Rebnie  
 Na  
 Re  
 zeigen,  
 Köpferg  
 scher  
 habe  
 schme  
 ich Re  
 schen na  
 Holto  
 Crino  
 Bein  
 in best  
 Freiberge  
 Platz 211  
 mit Th  
 billig  
 S  
 werden  
 genügt  
 gepuht  
 Leh  
 für  
 waareng  
 baren  
 gesucht.  
 dieses  
 Ac  
 Fort  
 kauf  
 alten  
 gaffe 14  
 We  
 det sich  
 La  
 Dresde  
 Abb.  
 Best  
 A  
 empfehl  
 Ein gr  
 hat  
 lenen,  
 Nr. 13



# Zum Wohle der Leidenden.

## Grohmann'schen Deutschen Porter

### (Malz-Extract-Gesundheitsbier)

anerkannt von Sr. Maj. dem König von Sachsen durch huldvolle Verleihung des Prädicats als Hoflieferant. Hierorts durch fast sämtliche der Herren Aerzte empfohlen, spricht sich ferner die medicinische Gesellschaft in Leipzig in einem (über den Deutschen Porter von Carl Grohmann) abgegebenen Gutachten wörtlich dahin aus: „daß derselbe als nahrhaftes, sehr wohlgeschmeckendes und in keiner Weise erhitzenes Getränk zu betrachten sei, welcher bei vielen Krankheiten, namentlich bei Ernährungsstörungen mit großem Nutzen gebraucht werden könnte und dem Hoff'schen Malzextract an Wirkung sicheren gleich käme, während er letzteres in Bezug auf Wohlgeschmack und Billigkeit bei Weitem überträfe.“

Professor Dr. Carl Streubel, Director der medicinischen Gesellschaft in Leipzig.  
**Carl Grohmann, Königl. Hoflieferant in Leipzig.**

Alleiniges Depot für Dresden und Umgegend:

**Bruno Meissner, Seestraße 9, 1. Etage.**

Preis per Flasche 3/4 Ngr., Einzig für die Flasche 1/4 Ngr.  
 Nebenverlagen: Für Neu- und Antonstadt bei den Herren **Richard Kämmerer**, Bauznerstr. 26 und **F. Hagedorn**, a. d. Kirche 3.  
 Für Altstadt: **C. Truschner**, Draisallee 35.

**Nachahmungen** dieses Extracts gegenüber, bitte ich genau auf die an jeder Flasche sich befindende Etiquette des Königl. Hoflieferant **Carl Grohmann in Leipzig** zu achten.

### Restaurations-Veränderung.

Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß ich von jetzt an meine bisher innegehabte Localität auf der Töpfergasse verlassen und von nun an die Restauration im **Müller'schen Brauhaus, gr. Kirchgasse Nr. 5**, übernommen habe. Das Vertrauen, welche meine Freunde und Gönner mir bisher geschenkt haben, bitte ich mir auch auf diese Localität zu übertragen, indem ich stets bemüht sein werde, Jedem, von hier oder auswärts, seinen Wünschen nachzukommen.

**A. Böhmer.**

**Molton für Schuhmacher** à Elle 6 Ngr.,  
**Crinoline (Stahlreifrocke)** von 6/4 Ngr. an,  
**Beinwolle Tücher u. Shawls** von 1/4 Ngr. bis 6 Tplr.,  
 in besten Qualitäten, hält hierdurch empfohlen

Freiberger **Robert Bernhardt**, Freiberger Platz 21b.

**Eine große Glaswand**, mit Thüre, 6 Ellen hoch, 6 1/2 Elle breit, noch so gut wie neu, wird **sehr billig** verkauft  
**Prager Strasse 7 part.**

### Strohhüte

werden schön und billig gewaschen, umgenäht und aufs Geschmackvollste ausgeputzt gr. Kirchg. 6 im Fußgeschäst.

### Lehrlings-Gesuch.

Für ein hiesiges Kurz- und Eisenwaarengeschäft wird unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

**Achtung!**  
**Fortwährender Einkauf** von Tuch, Wollen- u. Leinwandlappen, Knochen, Papier, alten Stiefeln, Maculatur etc. **Badergasse 14 part. Amalie Knoche.**  
 Meine Expedition befindet sich von heute an **Landhausstraße Nr. 21.**  
**Dresden, am 31. März 1865.**  
**Adv. Fedor Anusch, Königl. Notar**

Beste rothe Messinaer **Apfelsinen**

empfehlen im Ganzen und Einzelnen **billig**

**R. H. Panse,**

Frauenstraße Nr. 9.

Ein gestitteter Knabe, welcher Lust hat die Goldbildhauerkunst zu erlernen, kann sich melden **Wallstraße Nr. 13 im Bildhauer-Atelier.**

### Frische Frankfurter Brühwürste

empfangen von **R. H. Panse,** Frauenstraße Nr. 9.

### Gummischuhe

bester Qualität, in allen gangbaren Sorten, auch warm gefütterte Zuchgummischuhe, welche sich besonders als Frühjahrs- u. Gartenschuhe eignen, empfiehlt, um damit zu räumen, zu Fußtrittpreisen **G. Meyfarth,** Draisallee 36

Ein junger gebildeter Mensch, welcher etwas Kenntniß von Garten- und Weinbau besitzt, findet eine Stelle als Hausknecht. Mit guten Zeugnissen Versehene können sich melden **Galeriestraße Nr. 12 im Fleischgewölbe.**

### 300 Stück leere Herings-Tonnen

werden zu kaufen gesucht bei **Gebrüder Schmidt,** Schreiberstraße 1a

**Lehrlings-Gesuch.** Ein gestitteter Knabe, welcher Lust hat, Schneider zu lernen, findet einen Meister. Näheres an der Weiskirch Nr. 21 erste Etage.

### Pension.

Ein Schüler findet noch Aufnahme in einer gebildeten Familie. Näheres bei **B. Rager,** Gerichtsdirectors-Wittwe, gr. Plauenischestraße 24 ll.

Ein Herr wird in Schlafkette gesucht: **Neustadt, 2. Handbude bei W. Gutte.**

### Rechte Ricinusölpomade

à Loth 1 Ngr. Diese Pomade ist aus den reinsten und feinsten Substanzen zusammengefasst, selbige erhält das Haar weich und glänzend, wirkt kräftig und belebend auf den Haartwuchs, schützt vor zu zeitigem Ergrauen und Ausgehen der Haare.

**Bernanisches Fett** à Schachtel 5 Ngr. Dieses Fett hat die gute Beschaffenheit, daß es binnen Kurzem das Aufspringen der Haut verhindert und selbige weich und jart erhält. Beides ist nur allein ächt zu haben bei

**F. W. Bachmann,** Webergasse 35.

**C. Süß's**  
**Ricinusöl-Pomade**

hat sich bereits seit länger als 12 Jahren als das vorzüglichste Haarpflegungsmittel und feinste Toiletten-Pomade bewährt, daher überall die größte Anerkennung und Aufnahme gefunden. Dieselbe ist nur allein ächt mit obiger Firma, à Pot 5 Ngr., in Neustadt bei: **C. H. Schmidt,** am Markt. in Altstadt bei: **Carl Süß,** Bildruferstr. 46.

**Haus-Kauf-Gesuch.** In der Oststra. Allee wird ein Haus, zum Geschäft passend, bei billigen Zahlungsbedingungen gekauft. Abreisen mit Preisangabe, Bedingungen u. s. f. unter **C. B. 15** an die Exped. d. Bl.

**Lehrlings-Gesuch.** Ein Knabe, welcher Bäder werden will, kann sich melden **Birnaischestr. 19.**

**Zwei Badtröge** sowie mehrere Bädergeräthschaften sind Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Näheres große **Frohngasse Nr. 5.**

**Verkauf.** Ein Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft mit guter Kundschaft und sämtlichem Inventar ist sofort Veränderung halber billig zu übernehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gummischuhe** werden gut reparirt am **See 33, II.**

**Schöne Betten** sind billig zu verkaufen **Bildruferstraße 14, 3. Et.**

**Für Confirmanden** sind noch einige Röde und Hosen billig zu verkaufen **Friedrichstraße Nr. 9, 2. Etage rechts.**

**Ziegenfelle,** schwere Waare, kauft zum höchsten Preis **J. Gmelner,** Annenstr. 30.

Bei **E. Mode** in Berlin ist erschienen und vorräthig in **E. Wolf's** Buchhandlung, Seestraße Nr. 3:

### Keine Unterleibs-krankheiten mehr!

Der kranke Magen und die schlechte Verdauung, als Grundursachen der meisten jetzigen Leiden, wie: **Magenschwäche, Magenkrampf, Magendrücken, Blähsucht, Leibesverstopfung, Hämorrhoiden, Appetitlosigkeit, Urinbeschwerden, Hypochondrie, Hysterie, Schlaflosigkeit, Blutwallungen, Schwindel, Kreuzschmerzen, Ausschlag und Verschleimungen aller Art, Ohrensausen, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Drüsen- und Blarmleiden, weißer Fluß, männliches Unvermögen u. weibliche Unfruchtbarkeit.** — Mit Angabe der Heilmittel. — Aus dem Englischen des **Dr. J. James.** Dritte verbesserte Auflage. Preis 7 1/2 Sgr. Mit frankirter Postzusendung 9 Sgr. in Briefmarken oder durch Postzahlang.

Diese ausgezeichnete Schrift umfaßt die langjährigen Erfahrungen eines berühmten englischen Arztes. Leidende werden darin Aufschluß und die geeignetsten Mittel zur Beseitigung ihrer Leiden finden.

Eine ältere solide Person, welche schon lange conditionirte, sucht baldigst eine Stelle als Wirtschaftlerin, hier oder auswärts. Etwaige Adressen bittet man unter **S. N. Zwingerstr. 27, 2. Trp. rechts abzugeben.**

Einige gute Lehrbücher, für Realschulen geeignet, sowie 2 Reihbreiter sind zu verkaufen **Wallgasse 13 d, 1. Treppe links.**

**Geld** wird auf gute Pfänder geliehen: **Bornagasse 5, 2. Et.**

Eine große Holz-Pirma wird sehr billig verkauft **Pragerstr. 7 part.**

Billig verkauft wird ein Kinderwagen, im besten Zustande befindlich: **Birnaischestr. 45 Gartenhaus 3 Tr.**

### Ein Logis

von 3-4 Piecen, (worunter eine möblirte Stube und Kammer) in Alt- oder Neustadt, 1. Etage oder Parterre, wird zu mietzen gesucht. Offerten unter Chiffre **W. T. Nr. 372** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke**, sowie ganze Nachlässe werden zu höchsten Preisen gekauft.

**C. Trensch,** Stärkengasse 3 part.

### Getragene Kleidungsstücke

namentlich gute Herrenstücke, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Adressen gefälligst abzugeben: **Nr. 13 gr. Frohngasse Nr. 13 zweite Etage**, schrägüber dem 2. Theater. Auch werden daseibst gute Pfänder angenommen.

### Ein Ladirer und Bergolder

wird gegen guten Lohn für ausdauernde Arbeit gesucht. Ein solcher, der zugleich Zeichner und Schriftmaler ist, würde vorzugsweise berücksichtigt werden. Offerten unter **L. L. 27** nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Ein gut empfohlener, gewandter **Diener**

wird für eine Familie in Chemnitz gesucht.

Anerbietungen, mit Angabe bisheriger Herrschaften, werden unter Chiffre **R. Nr. 20** poste restante Chemnitz erbeten.

**Crinolinen** billigt bei Rämpf, 24 Schöfferg 24.

In jeder **Mützen** empfiehlt billige Qualität **Bege, Sporenz 13**



